

11. Bewusstseins-symposium im Kongresszentrum Davos mit 80 Die Erde braucht wieder Hüter –

Das 11. Bewusstseins-symposium im Kongresszentrum Davos ist neu vom Verein «Davos cares – we are One» erfolgreich durchgeführt worden. Wie schafft es der Mensch, Frieden in sich zu finden und diesen in die Welt hinauszutragen? Welche Veränderungen stehen an? Diesen Fragen gingen Referentinnen aus unterschiedlichen Perspektiven nach.

Claudia Hutter



Das Bewusstseins-symposium, das von Ladina Priya Kindschi und Bea Ender ins Leben gerufen wurde, ist keine Veranstaltung, die sich nur an reine Kopfmenschen richtet. **Hier geht es um Kopf, Herz und Bauch** – und das ist alles andere als selbstverständlich für ein Symposium, das seit Beginn im Jahr 2012 im Kongresszentrum Davos stattfindet.

Wachstum – im guten Sinne

Ladina Kindschi beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Friedens- und Bewusstseinsarbeit, reist regelmässig nach Indien, ist vernetzt mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, deren Ziel es ist, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen voranzutreiben, um **faire Lebensbedingungen für alle Individuen** zu schaffen. Dieses Mal nahmen 80 Personen am Symposium teil, zusätzlich klickten sich weitere Teilnehmende in die Liveübertragung online ein. In den besten Zeiten – das waren die Jahre vor der Pandemie – waren jeweils bis zu 150 Teilnehmende vor Ort. Die zahlreichen positiven Feedbacks in diesem Jahr stimmen zuversichtlich.

Neue Wirklichkeit schaffen

Zum ersten Mal wurde die Tagung unter dem Patronat des im Mai gegründeten Vereins Davos «cares – we are One» geführt. Gleichzeitig feierte das Star Fire Mountain College Davos, das von Ladina Kindschi und ihrer Partnerin Bea Ender vor 25 Jahren ins Leben gerufen wurde, Jubiläum. Eines der Ziele des Vereins ist es, das Bewusstseins-symposium in den kommenden Jahren als Event weiterzuentwickeln, ein noch breiteres Publikum anzusprechen und es zu einer festen Grösse im Kongressjahr von Davos zu etablieren. Dazu Ladina Kindschi: «Wir haben uns viel vorgenommen. Doch gemeinsam schaffen wir es.» Ihren Antrieb findet und fand sie immer in der Verbundenheit mit etwas Grösserem und Transzendenterem, denn schon als Sechsjährige machte sie bei einem Autounfall eine Nahtoderfahrung, die sie nachhaltig prägte. In den letzten 25 Jahren hat sie zusammen mit Bea Ender das Star Fire Mountain College als Schule für Bewusstsein und Transformation mit einem vielfältigen Angebot auf- und ausgebaut. Tanzen und Mantrasingen mit den Symposiumsteilnehmerinnen war ihr als ausgebildete Tanztherapeutin auch am Samstag wichtig.

Respekt und Dank von Valérie Favre Accola

Valérie Favre Accola, Grossrätin und Leiterin Regionalentwicklung Prättigau-Davos, überbrachte die Grussworte der Gemeinde Davos. Sie bekundete gegenüber den Organisatorinnen Respekt, dass sie aus eigener Kraft heraus über die Jahre hinweg die Tagung aufgebaut hätten. «Es steckt Herzblut und Leidenschaft dahinter, aber auch die nötige Hartnäckigkeit und Geduld sowie die Liebe für die Menschen», erklärte die Davoser



Ladina Kindschi und Publizist Christoph Pfluger, der als Referent eingeladen war, im Gespräch.

Politikerin. Auch Davos müsse sich als Gemeinde mit der Frage auseinandersetzen, welche Rolle sie in der Welt einnehmen wolle. Valérie Favre Accola ging auf den Vergleich mit den Arven in den Bergen ein, welche sich mit ihren starken Wurzeln an die Felsen und bis tief in die Erde krallen. Sie bedankte sich bei den zwei Gründerinnen, dass sie wohl schon tausende von Menschen gestützt hätten in den letzten 25 Jahren.

Zurück ins Mitgefühl finden

Die indische Mystikerin und Philosophin **Sri Preethaji**, die vor einem Jahr in Davos zu Gast war, wurde online live zugeschaltet. In ihrer Präsenz am grossen Bildschirm wirkte sie nahbar und authentisch. So lassen sich dank der modernen Kommunikationstechnik die Distanzen zwischen Davos und einem anderen Kontinent leicht überwinden. Die Techniker unter der Leitung von Beni Garrido machten es möglich. Sri Preethaji fand nicht nur Worte für den Frieden, sie strahlte ihn auch aus. «Wenn du niemanden beschuldigst, dann endet die Unruhe in dir.» Sie betonte, dass Friede und Mitgefühl dasselbe seien. «Das Mitgefühl findet sich im Herzen. Wer im Zustand der Getrenntheit von der Einheit lebt, der fällt in die Angst.» In diesem Zustand leben nach wie vor die meisten Menschen.

Geld bevorzugt Ellenböglers

Christof Pfluger, Publizist aus Solothurn, Autor von drei Büchern und Herausgeber des Magazins «Zeitpunkt», erläuterte seine Vision des «ersten Weltfriedens». Dass innerer Friede für den äusseren eine Voraussetzung ist, bezweifelt er nicht. Doch für den Frieden im Aussen brauche es mehr, erläuterte er. Einen grossen Irrtum sieht er im Geld. Denn dieses werde zu rund 90 Prozent von privaten Banken aus Krediten geschöpft. «Diese Kredite entstehen aus dem Nichts.» Aus seiner Sicht ist die Welt, so wie sie heute erfahren wird, **ein Arbeitslager für die allermeisten Menschen**. Das Geld in der heutigen Form bevorzuge die Ellenböglers, erklärte der fünffache Vater. Als Lösung schlägt er unter anderem den Schuldenerlass vor.

Die Referentin Diana Martinelli vom Beratungsunternehmen dimind stellte die HRV-Methode (Messung und Analyse

Teilnehmenden – 25 Jahre Star Fire Mountain College gefeiert das sind aufgewachte Menschen

der Herz-Raten-Variabilität) vor. Gesundheit ist aus ihrer Sicht ein stetiger Prozess. Sie arbeitete während Jahren in der Onkologie. «Dabei haben wir viel gelacht», sagte sie. Denn beim Lachen werden Glückshormone ausgeschüttet. Sie empfahl den Zuhörenden, jeden Tag das Lächeln zu üben und die Mundwinkel bewusst nach oben zu ziehen. **Heria und Brandolf Höss**, Wildnispädagogen aus Mäder in Vorarlberg, stellten auf eindrückliche Weise ihre Verbundenheit mit der Natur vor. Nur noch sechs Prozent der Weltbevölkerung leben als indigene Völker. «Wir sind alle indigen», sagte Brandolf Höss. Würde der Mensch so leben, wie es für ihn gedacht ist, wäre er ein Segen für die Erde, ist der Vorarlberger überzeugt. Brandolf Höss und seine Frau betrachten **die aktuelle Menschheit als Sterbebegleiter einer alten Welt**. Oder aber als Geburtshelfer einer neuen – je nach Standortbestimmung des Einzelnen.

Innovatiostreiber

Hans-Martin Heierling von der einheimischen Skischuh-Pionierfirma Heierling gab Einblick in die Philosophie seines Unternehmens, das mit grossen Partnern wie etwa Salomon zusammenarbeitet. Er hat zusammen mit seinem Team einen Skischuh hergestellt, der vollständig aus recyceltem Material entstanden ist. Seine innovativen Ansätze inspirieren auch Grossunternehmen.

Mit einem Vortrag der Davoser schamanisch Praktizierenden **Daniela Rupp** ging ein überaus inspirierender Tag zu Ende. Auch Daniela Rupp betonte die Wichtigkeit, aus dem Schwarz-Weiss-Denken auszusteigen.

Im Kurpark beim Friedenspfahl fanden sich am Abend abschliessend nochmals viele Symposiumsgäste ein, um den Alphornklängen des Trio Alpenrose zuzuhören.



Bild links: Es gab am Samstag im Kongresszentrum nicht weniger als 25 Jahre Star Fire Mountain College Davos zu feiern. – Rechts: Die indische Mystikerin Sri Preethaji war live aus Indien zugeschaltet. Ihre Worte wurden im Saal auf Deutsch übersetzt.



Fotos Corinne Gut Klucker



Tanzen macht frei: Viele tanzten mit, andere machten derweil eine Pause.

Ein unvergesslicher, sonniger Septembertag neigte sich zu Ende: feierliche Abendstimmung im Kreis aufgewachter Menschen beim Friedenspfahl im Kurpark.